

Geleitwort

"Megatrends", d. h. grundlegende Veränderungen im ökonomischen, sozialen und politischen Bereich machen es erforderlich, das Vorgehen im Rahmen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu überdenken. Dabei geht es vor allem darum, Verfahren einzusetzen, die der zunehmenden Komplexität und Dynamik der betrieblichen Prozesse gerecht werden und dabei gleichzeitig das Vorwissen der Lernenden angemessen berücksichtigen. Komplexe Lehr-Lern-Arrangements scheinen ein didaktisch-methodisches Instrument zu sein, mit deren Hilfe sich solche Zielsetzungen angemessen verwirklichen lassen.

Allerdings wird vor dem Hintergrund der internationalen Literatur zu Evaluations- bzw. Assessmentproblemen ein weiterer Aspekt wichtig: die Bereitstellung von Instrumenten zur Analyse von Externalisierungen mentaler^a Repräsentationen. Herr Siemon hat daher seine Arbeit dem Problem gewidmet, wie es möglich wird, mentale Repräsentationen von Wissen, das mit Hilfe komplexer Lehr-Lern-Arrangements erworben wurde, zu erheben und entsprechend zielgerichtet auszuwerten.

Um dieses zu erreichen, führt Herr Siemon mit Hilfe wohl definierter Regeln eine Übersetzung von natürlichsprachigen Äußerungen in eine Repräsentationssprache durch, die dann mit Hilfe einer Netzwerkanalyse im Hinblick auf die Wissensstrukturen des individuellen Lerners entsprechend beschrieben und ausgewertet werden kann.

Die Arbeit ist im Rahmen eines größeren Forschungsvorhabens entstanden, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie vom Land Niedersachsen gefördert wurde. Herr Siemon hat hierfür ein Modellunternehmen programmiert, das dem kaufmännischen Unterricht in diesem Projekt zugrunde gelegt wurde. Er zeigt, wie sich das Wissen vor bzw. nach Einsatz dieses Modellunternehmens erheben und beschreiben lässt. Zugleich wird deutlich, welche weiteren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten erforderlich sind, um die Lehr- und Lernprozesse im Betriebswirtschaftslehreunterricht weiter zu optimieren.

Herr Siemon kann insgesamt zeigen, dass mit dem gewählten Vorgehen sich in der kaufmännischen Erstausbildung Lernprozesse fördern lassen, die den neuen betrieblichen Anforderungen bezüglich der geänderten Produktions- und Geschäftsprozesse in einem beachtlichen Maße gerecht werden. Von daher wünsche ich dieser Arbeit viel Aufmerksamkeit sowohl in der betrieblichen als auch in der schulischen beruflichen Bildung.

Frank Achtenhagen